



# UPART

zeitung des berufsverbandes  
bildender künstler\*innen  
bremen | ausgabe 74

## Kunst im Zentrum, Wandel als Konzept

Norah Limberg und Stella von Rohden

Dass sich die Innenstädte in ganz Deutschland nicht länger einem transformatorischen Wandel entziehen können, liegt auf der Hand. Bremen macht sich auf den Weg – viele Initiativen arbeiten an Zukunftsvisionen für das Zentrum. Welche Rolle künstlerische Praxen dabei spielen können, erproben der BBK Bremen und der Künstlerinnenverband Bremen, GEDOK in dem Gemeinschaftsprojekt »RAUMPRO – Projektraum für Kunst« von Mai-Dezember 2023 – ein Projekt an der Schnittstelle von Bildender Kunst und Stadtentwicklung mit dem Potenzial, einen Beitrag zur Innenstadt von Morgen zu entwickeln.

### Aus der Szene

Auf zwei Open Calls gingen 107 Projektvorschläge von professionellen Künstler:innen ein. 21 Ausstellungsideen und -projekte wurden von zwei Jurys ausgewählt. Durch die Open Calls wurde sichergestellt, dass sich die Vielfalt der bremischen und überregionalen Kunstszene unmittelbar im Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm widerspiegelt hat. Insgesamt waren 75 Künst-

ler:innen verschiedenster Ausrichtung sowie Karrierephasen beteiligt. Zusätzlich gastiert das Filmprojekt »alabaster und von horizonten« mit Filmsets von über 100 bildenden Künstler:innen im Schaufenster und die Verbände veranstalten im Dezember 2023 die große Gemeinschafts-Ausstellung »Kunst am Baum« mit über 80 Künstler:innen.

### Prozess als Perspektive

Die gezeigten Projekte bleiben oft nicht länger als zehn Tage im Projektraum in der Knochenhauerstraße. Zugegeben, die Kurzlebigkeit des Programms fordert den Besucher:innen vereinzelt viel Flexibilität ab, hat aber auch häufig Neues geboten. Die Vielzahl an Themen, Ausstellungen, Konzerten, Vorortproduktionen, Lesungen, Theateraufführungen/Performances oder Vorträge, macht es beinahe unmöglich, den Überblick zu behalten. Gleichzeitig zeugt das dichte Programm von der Dringlichkeit der Künstler:innen, den aktuellen Themen der Bildenden Kunst und ihren gesellschaftsrelevanten Fragestellungen eine Büh-

ne zu geben – das ist das, was der raumPRO der Stadt verspricht und bietet!

Denn das Konzept vom raumPRO nimmt den stetigen Wandel als Perspektive ein. Nichts ist hier von langer Dauer oder erwartbar vorhanden, immer wieder stellt sich der raumPRO neu her. Damit bildet er einen Kontrast zur Umgebung und irritiert bei jedem Stadtpaziergang aufs Neue. Jedes hier gezeigte künstlerische Projekt fordert eine andere, eigene Form der Wahrnehmung, der Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst. Umso wichtiger ist es, dass auch das Konzept vom raumPRO als Projektraum für Kunst beweglich und offen bleibt, um der künstlerischen Arbeit und Produktion mitsamt ihren Widersprüchen und Experimenten größtmöglichen Raum zu geben. Kuratation und künstlerische Praxis greifen hier stark ineinander. Das spiegelt sich in den Ausstellungen wieder, die situativ, teils performativ und prozesshaft angelegt sind und ungewöhnliche Formate ausprobieren. Nicht selten finden Besucher:innen Unfertiges und Unerprobtes vor, können beim

Ausstellungsaufbau zusehen oder werden teil künstlerischer Ideenfindung. Damit positioniert sich der raumPRO dicht an den Künsten, rüttelt mit ihnen unsere Wahrnehmung wach und wirkt einem Stillstand entgegen.

### Kunst als/im Diskursraum

Inmitten des Innenstadt-Wandelprozesses ist der raumPRO wie eine (Keim-)Zelle für Auseinandersetzungen, für das Hinterfragen von Werten und Gewohntem – ein performativer Diskurs des öffentlichen Raums und eine Auslotung von Grenzen. Eine Verstetigung des raumPROs würde die hier gewonnenen Erfahrungen vertiefend zu nutzen ermöglichen.

Wir halten solche Räume für äußerst relevant und wichtig. In der Innenstadt können solcherlei Räume auch in Zukunft ein hohes Potenzial bieten, um (Denk)Konzepte zu hinterfragen, sich vor Ort zu treffen und sich mit aller Offenheit und einem diversen Stimmungsbild dem Prozess zu widmen. Letztlich geht es um die Freiheit, Gemeinschaftsgut zu formen – in unserem Fall mit Perspektiven aus der Kunst heraus.

Wir danken der freundlichen Unterstützung des Senators für Kultur und der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation.



Changing City, Foto: Nikolai Wolff

Abbildung oben: Modell von Atsushi Mannami, Foto: Monika B. Beyer



Nicole Benewaah, Resilient Notes: A Symphonie on Black Identity, Foto: Leon Sahiti



Angela Lieber, Hyunbok Lee und Liesl Lindeque, Breech-Breach, Foto: © Kerstin Rolfes

# This is not a Photo Teil III / »Echt«

Ele Hermel und Julia Schürmann

Im Herbst 2019 und 2021 zeigte die Galerie Mitte eine Ausstellung zum Thema Fotografie als Material in der Bildenden Kunst. THIS IS NOT A PHOTO TEIL I und Teil II. Von November 2023 bis Januar 2024 wird diese Reihe mit der Ausstellung THIS IS NOT A PHOTO Teil III / »ECHT« fortgesetzt. Die medienübergreifende Ausstellung eröffnet einen Blick auf die künstlerische Arbeit mit Fotografie, wobei die Nutzung fotografischer Mittel als Material für bildende Künstler:innen in den Fokus genommen wird. Der Untertitel für die diesjährige Ausstellung heißt »ECHT«. Damit soll neben der Herangehensweise an die Arbeit mit fotografischen Mitteln die immerwährende Frage nach Echtheit in der Fotografie beachtet werden.

So schafft zum Beispiel die Bremer Künstlerin **Patricia Lambertus** bildgewaltige Rauminstallationen aus Fototapeten, die sich im Spannungsverhältnis von Fiktion und Realität bewegen. Hierfür arbeitet Lambertus mit Aneignungen aus der Kunstgeschichte, aus den Medien und Fundstücken aus dem Netz und verbindet sie mit eigenen Bildern. Für ihre Arbeit ist es besonders wichtig, historisch-gesellschaftliche Ereignisse und ihre Zusammenhänge, sowie ihre Relevanz und Resonanz in der Gegenwart aufzuspüren und bildnerisch umzusetzen. Ihr Interesse gilt den Brüchen, Rissen und Schnittstellen. Die Installationen werden immer ortsspezifisch angelegt. Sie nehmen den Ort als historische, mediale, gesamtgesellschaftliche, als auch architektonische Verortung reflexiv in sich auf und spiegeln sie wider. Scheinbare Wirklichkeit durchbricht sie mit den Mitteln der Collage / Decollage.

In der künstlerischen Arbeit der Schweizer Künstlerin und Illustratorin **Cornelia Hesse-Honegger**

hingegen finden sich Bezüge zum Untertitel der Ausstellung: »Echt«. Ihr Ansatz und ihre verantwortungsbewusste Herangehensweise beim Zeichnen von Insekten, insbesondere von Wanzen, bewirkte ein Hinsehen und Erkennen einer bis dahin versteckten, frappierenden Wahrheit. Im Umfeld von angeblich »unschädlichen« AKW's machte sie über das Zeichnen Entdeckungen, die sie nicht mehr losließen. Sie dokumentierte verformte Beine, Fühler und Flügel, außergewöhnliche Farbmuster oder bizarre Auswüchse. Nur zögerlich bestätigte die Wissenschaft ihre vorsichtigen Schlüsse: Besonders die Niedrigstrahlung verursacht genetische Schäden, die erst in späteren Generationen sichtbar werden. Durch ihr beharrliches Zeichnen, beziehungsweise Dokumentieren der Mutationen bei Insekten, legte C. Hesse Honegger ein nicht wiederholbares Archiv der Mutation durch Niedrigstrahlung an. Ihre eindrücklichen, hyperrealistischen Illustrationen stehen in der Tradition der metaphorischen Zeichnung. Dabei findet die Erkenntnis nach und aufgrund der Bildwerdung statt. Es lehrt das Sehen als »Erlangen von Einsicht«.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgt **Evita Emersleben**. Sie übermalt Postkartenmotive aus Modekatalogen mit weißer, brauner und schwarzer Schokolade. Schokolade ist das Material für Lust und Frust, für Belohnung und Sucht, für Genuss und Verzicht. Mit diesem vergänglichen, süßen und zähfließenden Lebensmittel überdeckt Evita Emersleben vorgefundenes Fotomaterial per Pinsel, stark gestisch und ungestüm, mit ihrer Interpretation, ihrer Umdichtung einer Geschichte. Die Postkartenstory oder der junge Mann aus dem Modemagazin geraten inhaltlich ins Taumeln und nehmen unter dem kritischen Blick der Künst-



Patricia Lambertus

lerin, der bisweilen von bissigem Humor geprägt ist, eine neue Gestalt an. Ihre Schokoladenbilder beschreiben in berührend direkter Art den Überlebenskampf zwischen süßer und (zart)bitterer Schokolade.

Die Fotografien von **Manja Hermann** erschaffen mit Linien und Flächen urbane Bildräume, die mitunter fast grafisch anmuten. In der Begrenzung des Blicks durch den fotografischen Ausschnitt wird der Stadtraum zur Bildfläche. Mittels Kamera werden Bildelemente ausgewählt und angeordnet und kreieren Raum-Konstellationen aus Formen und Farben. Bei aller Echtheit sind die Fotografien eindeutige Konstruktionen urbaner Landschaften.

Diese versuchen nicht ihre Gemachtheit zu verbergen. Im Gegenteil: Im ausschnitthaften Zeigen der Realität stellen sie gleichermaßen ihre Bildhaftigkeit zur Schau.

Diese und noch vier weitere künstlerische Positionen von **Anja Fußbach / Frank Bertoldi, Manfred Kirschner, Wiebke Mertens** und **Folker Winkelmann** sind bis zum 21. Januar 2024 in der Galerie Mitte im KUBO zu sehen.

**Galerie Mitte im KUBO**  
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen  
noch bis 21. Januar 2024  
Finissage: Sonntag, 21.1.2024 um 15 Uhr



Cornelia Hesse-Honegger



Manja Hermann



Evita Emersleben

## Paris Stipendium 2023

Zainab Haidariy

Nach einer Pause von der Kunst war der Neuanfang, den ich mit dem Stipendium in der Cité international des Arts gestartet habe, für mich sehr gut. In den letzten Jahren hatte ich mich etwas von meiner künstlerischen Praxis distanziert, was auch notwendig war. Aber jetzt wieder anzufangen, fühlt sich viel besser an.

Ich habe den Raum und die Zeit, die ich mit mir und meiner Praxis verbinden kann. Ich habe wieder angefangen zu malen und zu zeichnen, und es war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich persönlich und ich hatte das Gefühl, dass ich mit mir selbst verbunden bin.

Ich konnte mein Forschungsprojekt auf sehr praktische Weise vorantreiben. Ich lernte Künstler\*innen kennen, die sich von Frantz Fanon inspirieren ließen und wurde dadurch noch begeisterter. Interessanterweise musste ich nicht den üblichen akademischen Weg gehen, sondern es war eher spontan und informell. Mit anderen Künstler\*innen, die vor ähnlichen Herausforderungen standen, sprach ich nicht über abstrakte Theorien, sondern wir tauschten Ideen aus, wie man sich praktisch engagieren kann.

Ein achtminütiges Video ist ein kleiner Teil meines laufenden Projekts, das ich in den letzten Monaten in der Cité international des Arts entwickeln konnte.

In diesem Projekt konzentriere ich mich auf Frantz Fanon und seinen Ansatz zum Kolonialismus. Frantz Omar Fanon war ein Psychiater und politischer Philosoph aus der französischen Kolonie Martinique. Seine Werke sind in den Bereichen der postkolonialen Studien, der kritischen Theorie und des Marxismus einflussreich geworden.

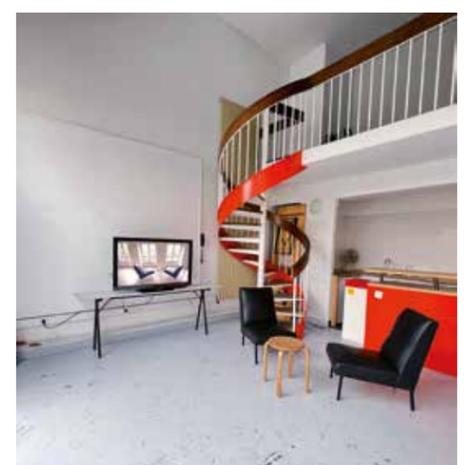
Sein Werk hat mein persönliches Leben stark beeinflusst, obwohl ich zu einer anderen Zeit und in einer anderen Region gelebt habe. Seine Perspektive hilft mir sehr dabei, mir bewusst zu machen, was um mich herum geschieht. Was bedeutet es, in einem kolonisierten/kolonisierenden Land zu leben? Wie kann man den Kolonialismus überleben? Die Themen, die er ansprach, waren denen sehr ähnlich, die ich in anderen Regionen sehe. Es war äußerst faszinierend, wie all diese Kämpfe miteinander verknüpft sind. Wie ähnlich sie sich sind, obwohl sie weit voneinander entfernt sind und auch in unterschiedlichen Zeiträumen stattfinden.

Es ist wichtig zu spüren, dass wir nicht allein durch bestimmte grausame politische Traumata gehen, die durch den Kolonialismus verursacht wurden. Ich möchte diese Videoarbeit entwickeln, um auch wichtige Fragen anzusprechen: zum Beispiel wie sehr die Vielzahl der Anstrengungen ohnmächtig macht und wie sehr es wirksam sein könnte, wenn wir aus den ähnlichen politischen Traumata und Problemen lernen. Dass wir uns öffnen, einander zuhören und uns austauschen und das Gefühl der Solidarität wächst. Und um diesem Trauma zu begegnen, brauchen wir kollektive Heilung...

<https://vimeo.com/878598474> password:@paris2023

Abgesehen von meiner künstlerischen Praxis traf ich viele andere Künstler\*innen, was eine besondere Erfahrung war. Dabei habe ich viel gelernt und neue Freundschaften geschlossen. Während meines Aufenthalts hatte ich auch die Gelegenheit, verschiedene Kunstwerke zu sehen, was mir sehr dabei half, wieder tiefer in die Kunst einzutauchen.

In der letzten Woche meiner Residency konnte ich einen kleinen Teil meines Projekts präsentieren, kuratiert von Shirin Barghnavard. Das war ebenfalls eine tolle Erfahrung, da ich dabei auch Künstler\*innen kennenlernen konnte, mit denen ich weiterhin zusammenarbeiten könnte.



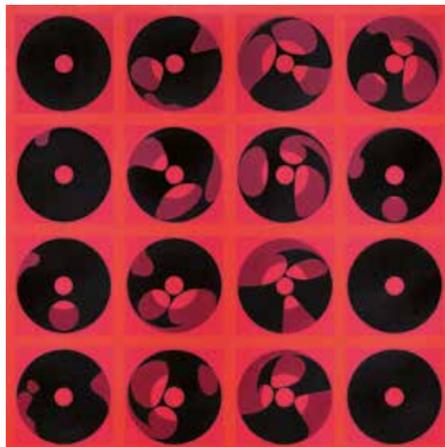
Ateliersituation in Paris 2023, Fotos: Zainab Haidariy

# Collection

Nicole Giese-Krohner

Das Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst präsentiert erstmals über einen längeren Zeitraum eine Auswahl von Werken aus der eigenen Sammlung. Die Werke stammen von den renommierten Künstlern Louis Niebuhr (1936 geboren in Syke) und Hans-Albert Walter (1925 in Kolobrzeg/Kolberg, Pommern – 2005 in Diepholz).

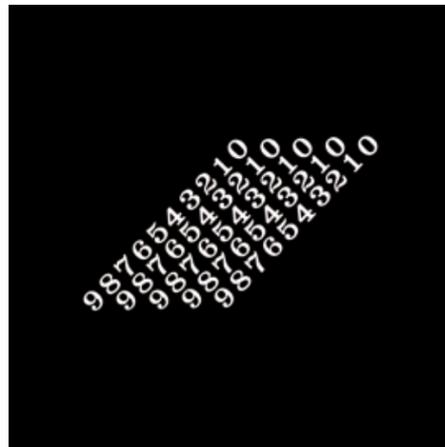
Hans-Albert Walter erlitt im Alter von 15 Jahren den Verlust seines Gehörs. Er studierte bis 1952 an verschiedenen Kunstakademien, darunter in Stettin, München und Bremen. Im Jahr 1952 heiratete er Dorothea Mack und zog mit ihr 1954 von Niedersachsen nach Düsseldorf, wo er als Industriegrafiker tätig war. Ab 1956 beteiligte sich Walter an Ausstellungen, und ab 1962 arbeitete er als freischaffender Künstler. Er pflegte enge Beziehungen zur Düsseldorfer Avantgarde und nahm an Ausstellungen der Gruppe ZERO teil. Ab 1983 lebte und arbeitete er in Düsseldorf und Diepholz in Niedersachsen.



Hans-Albert Walter, *Formation der Windplaneten*, Foto: Tobias Hübel

Besonders bekannt wurde Hans-Albert Walter durch seine großformatigen Zahlenbilder. Er beschäftigte sich seit den 1970er Jahren ausschließlich mit den Zahlen 0 bis 9 als künstlerischem Motiv. Seine Werke befinden sich sowohl in privaten als auch in öffentlichen Sammlungen. Ab 1990 hatte er Einzelausstellungen in verschiedenen Städten und bedeutenden Museen, darunter das Sprengel Museum Hannover. Walter erhielt im Laufe seiner Karriere verschiedene Auszeichnungen, darunter den Kulturpreis des Landkreises Diepholz für sein Lebenswerk. Die Gemeinnützige Stiftung Kreissparkasse Syke besitzt im Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst mit 61 Bildern aus den Jahren 1954 bis 2003 eine der größten zusammenhängenden Sammlungen seiner Werke.

Louis Niebuhrs künstlerischer Werdegang begann in den frühen 1950er Jahren mit einer Stuckateurlehre, in der er an der Restaurierung verschiedener Gebäude in Bremen und Umgebung beteiligt war. Neben seiner handwerklichen Tätigkeit belegte er Zeichenkurse an der Staatlichen Kunstschule Bremen und unternahm eine ausgedehnte Kunstreise durch Italien. Nachdem er von 1954 bis



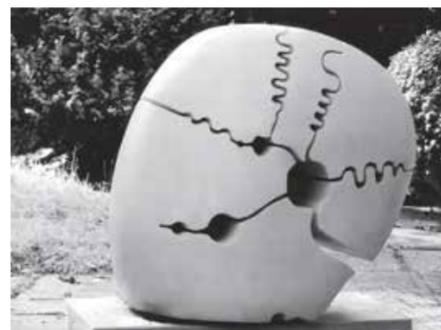
Hans-Albert Walter, *kosmische Korrespondenz - signal III*, Foto: Hans-Jürgen Dehn

1961 als Stuckateur an Restaurierungsarbeiten von Kirchen in der Schweiz beteiligt war, absolvierte er seine Meisterprüfung und verbrachte Studienaufenthalte in Perugia, Rom und Florenz.

Von 1961 bis 1966 studierte er Bildhauerei bei Professor Gerhart Schreiter an der Staatlichen Kunstschule Bremen. Er lehrte von 1969 bis 1972 an der Werkkunstschule Hannover und von 1974 bis 1977 an der Fachoberschule für Gestaltung in Bremen. Niebuhr verbrachte Arbeitsaufenthalte in Carrara, Italien, und in Larvik, Norwegen. Seit 1971 ist er Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Seit 1973 nimmt er an verschiedenen Bildhauersymposien teil, und seine Werke sind in privaten und öffentlichen Sammlungen zu finden.

Louis Niebuhr arbeitet hauptsächlich mit Materialien wie Hartstuck (einem Gemisch aus Gips und Marmorstaub), Stein (Marmor, Granit, Labrador) und Buchenholz. Er organisierte 1991 ein europäisches Bildhauersymposium in Syke und erhielt 1992 den Kulturpreis des Landkreises Diepholz. Der Künstler lebt mit seiner Frau Beate Zitzlaff in Syke. Die Sammlung Niebuhr-Zitzlaff der Gemeinnützigen Stiftung Kreissparkasse Syke umfasst aktuell 34 Skulpturen von Louis Niebuhr.

Die Sammlungspräsentation »Collection« zeigt 14 ausgewählte Arbeiten aus den Jahren 1965 bis



Louis Niebuhr, *Kern*, Foto: Louis Niebuhr

2000, die nicht nur das künstlerische Erbe unserer Region widerspiegeln, sondern auch die kreative Vielfalt und Innovationskraft von Louis Niebuhr und Hans-Albert Walter.

**Syker Vorwerk**  
**Zentrum für zeitgenössische Kunst**  
**Waldstr. 76, 28857 Syke**  
**noch bis 11.5.2024**



Louis Niebuhr, *Kreuzdame - Zirkumpolare Position*, Foto: Louis Niebuhr

## Die Overbecks – neu sortiert

Katja Pourshirazi

Seit über 30 Jahren widmet sich das Overbeck-Museum in Bremen-Vegesack nicht nur dem Werk der beiden Maler Fritz und Hermine Overbeck, die um 1900 zu den Mitbegründern der Künstlerkolonie Worpswede gehörten, sondern bietet darüber hinaus auch zeitgenössischen Künstler\*innen eine Plattform. Die Gegenüberstellung von alter und neuer Kunst ist zu einem Markenzeichen des Ausstellungsortes geworden.

Mit Ulrike Brockmann ist vom 4. Februar bis 14. April 2024 eine Bremer Künstlerin im Overbeck-Museum zu Gast, die mit ihrem ganz eigenständigen Werk zugleich einen neuen Blick auf die Gemälde des Worpsweder Malerpaars ermöglicht. »Die Overbecks – neu sortiert« heißt die Ausstellung, in der Ulrike Brockmann die klassische Worpsweder Malerei gegen den Strich bürstet. Schon seit Jahren arbeitet sie an ihrem Projekt »Sortiertes Sehen«. Mit einem eigens dafür entwickelten Computerprogramm zerlegt sie Bilder in ihre Farben; die sortierten Farbpixel werden in Streifen angeordnet, absteigend nach der Häufigkeit ihres Vorkommens. So werden die alten Zusammenhänge des Bildes aufgelöst und neue geschaffen. Indem das gegenständliche Motiv ver-

schwindet und durch die Neusortierung Farben nebeneinander zu stehen kommen, die das im vorherigen Bildkontext nicht taten, wird alles neu und anders wahrgenommen.

Um das entstehende Kunstwerk zu gestalten, definiert Ulrike Brockmann das Bild, bevor sie es in das Computerprogramm einspeist – etwa durch die Wahl eines Ausschnitts, eine geringfügige Schärfung der Kontraste oder die Entscheidung, wie fein die Farben differenziert werden sollen. Erst durch die Arbeit an diesen Parametern erhält das spätere Bild seine endgültige Form. In einem langwierigen und kleinteiligen Prozess erarbeitet die Künstlerin minutiös das schlussendliche Kunstwerk.

Erstmals wendet Ulrike Brockmann dieses Verfahren nun auf klassische Ölgemälde an – und offenbart dabei erstmals auch die jeweils zugrundeliegende figürliche Vorlage ihrer abstrakten Arbeiten: 20 Werke von Fritz und Hermine Overbeck hat sie »neu sortiert« und daraus eigene Kunstwerke entstehen lassen. Diese werden im Overbeck-Museum in direkter Nachbarschaft zu den entsprechenden Originalgemälden des Malerpaars ausgestellt. Die Gegenüberstellung der höchst unterschiedlichen Kunstwerke schafft Raum für ein Nachdenken über Wahrnehmung und die Eigenständigkeit von Farbe(n), über Bildkomposition und die Rolle von Figürlichkeit versus Abstraktion. Zugleich fällt damit ein neuer, moderner Blick auf die Sammlung des Overbeck-Museums.

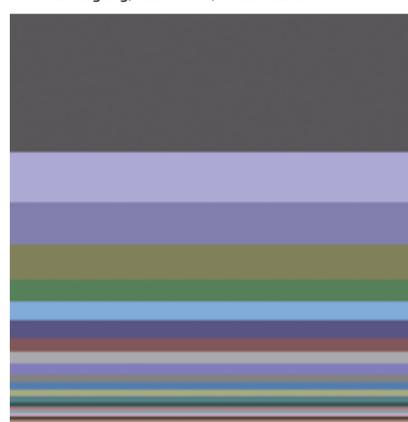
Die Landschaftsgemälde aus der Zeit um 1900 werden in einen zeitgenössischen Kontext gerückt und neu befragt.



Hermine Overbeck-Rohte, *An der Aue bei Sonnenuntergang*, nach 1905, Öl auf Karton



Fritz Overbeck, *Abend im Moor*, 1896, Öl auf Leinwand



Ulrike Brockmann, *An der Aue bei Sonnenuntergang*



Ulrike Brockmann, *Abend im Moor*

## »Das Bleibt« im neuen Jahr

Angela Tietze

Die ganze Sammlung regionaler Kunst der Städtischen Galerie wird weiter erforscht, inventarisiert und digitalisiert. Auch im Frühjahr wird es weiterhin die Möglichkeit geben, Einblicke in die Prozesse der Sammlungsinventur zu bekommen. Dienstags am 9. und 23. Januar sowie am 6. Februar von 14 bis 21 Uhr bietet die Städtische Galerie neben der Vorbereitung auf den Förderpreis die Gelegenheit, künstlerische Positionen der letzten Jahrzehnte im Prozess der Inventarisierung und Digitalisierung zu erleben. An zwei Tagen werden

zudem Führungen angeboten (am Freitag, den 19. Januar und 2. Februar jeweils um 16 Uhr). Seit einem halben Jahr werden die etwa 6000 Werke der Sammlung öffentlich neu gesichtet, inventarisiert und professionell fotografiert. Man könnte es als kuratiertes Chaos bezeichnen, das im Großen Galerieraum herrscht. Gerade aber das Prozesshafte und Partizipative der Ausstellung begeistert viele Besucher\*innen. Der Zufall ist als künstlerisches Gestaltungsmittel lange etabliert, als kuratorisches Ausstellungskonzept naturgemäß nicht: Doch der sich stetig wandelnde Anblick der Ausstellungsräume inspiriert und interessiert das Publikum. Viele kamen mehrfach, einige, darunter auch in der Sammlung vertretene Künstler\*innen, bereicherten die Erforschung mit ihren Gedanken, Informationen und Anekdoten. Die Werke verschiedener Generationen und

Positionen bildender Künstler boten im zufälligen Nebeneinander Anreize zur Neubewertung. Auch die in kurzen Intervallen wechselnde Hängung im Kleinen Galerieraum lud zum Neuentdecken ein: Teils vergessene künstlerische Positionen der letzten Jahrzehnte wurden erfolgreich genutzt, sich zu erinnern, die lange verborgenen Werke neu zu würdigen und über gesellschaftliche und künstlerische Bezugssysteme zu reflektieren.

**Informationen zu den Veranstaltungen der Städtischen Galerie finden Sie unter:**  
**[www.staedtischegalerie-bremen.de/](http://www.staedtischegalerie-bremen.de/)**  
**@staedtischegaleriebremen**  
**Städtische Galerie Bremen**  
**Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen**

Inventarisiert, fotografiert, verpackt,  
Malerei von Edeltraut Rath, Foto: Bernadette Häffke



# raumPRO Projekt



**Hassan Sheidaei, bildender Künstler**

»Es war eine neue Erfahrung, mitten in der Stadt an so einem Ort meine künstlerische Arbeit auszustellen, eine Herausforderung und unerwartete Begegnungen mit neuem Publikum. Ich wünsche mir für unsere Stadt Bremen weitere Aktionen dieser Art.«

**Nicole Benewaah, Fotografin**

»Der raumPRO bietet unterschiedlichsten Künstler:innen die Möglichkeit, ihre Arbeit zu zeigen und die Freiheit, den Raum zu gestalten. Gleichzeitig konnten Innenstadtbesucher:innen den Ort entdecken und Kunstpositionen begegnen, die sie sonst vielleicht nie erlebt hätten. Der Raum ist ein potenzieller Hotspot für die Bremer Kunstszene!«

**Marei Dierßen, Anna Bart, Atsushi Mannami, bildende Künstler:innen**

»Kaum hatten wir uns in unserem neuen Zuhause mit ›drei Zimmer, Bühne und Bad‹ eingerichtet, mussten wir gefühlt schon wieder ausziehen – unsere Erfahrung im raumPRO spiegelt die Schnelllebigkeit und Vergänglichkeit temporärer Zwischennutzungen in der Stadt wider. Was kommt als nächstes?«

**Annette Hans, GAK Gesellschaft für aktuelle Kunst**

»Zwischen glatter Schaufensteroberfläche und dem rohen Dazwischen ist ein Experimentierraum entstanden, an dem ich neben vielem anderen vor allen Dingen auch die zahlreichen Begegnungen und Gespräche mit den Künstler:innen geschätzt habe, die immer wieder neu mit ihren künstlerischen Arbeitsweisen und in selbst gewählten Konstellationen auf den Raum reagiert haben – durchlässig, generationenübergreifend und als Angebot, nicht nur an die Kunstöffentlichkeit, sondern auch an die Stadt.«



2



7



4



5



13



12



3



13



20



20



3



14



21



16

# raum für Kunst



20. Marei Dierßen, Anna Bart und Atsushi Mannami, Drei Zimmer, Bühne, Bad, Foto: © Leon Sahiti

## Karin Take, Wirtschaftsförderung Bremen

»Ich begrüße es grundsätzlich, dass Kunst mehr Raum und Sichtbarkeit in der Innenstadt bekommt und hoffe, dass sich die Kunst und kreative Projekte stärker im öffentlichen Raum etablieren, auch wenn ich mir wünschen würde, dass die Flächen dann intensiver und sichtbarer genutzt werden würden.«

## Dr. Alexandra Tacke und Simone Ewald, Referat 12, Senator für Kultur

»Mitten in der City, mit einem großen repräsentativen Schaufenster, das Neugierde weckt, zum Reingehen animiert, zugleich aber auch völlig anders funktioniert als die gängigen Verkaufsfächen in der Innenstadt und deshalb immer wieder auch für Irritationen sorgt, hat der raumPro seit Mitte des Jahres ein vielfältiges und beeindruckendes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm im wöchentlichen Turnus präsentiert, das sich eines großen Zulaufs erfreut. Der raumPro zeigt, welches enormes Potential in Kunst stecken kann, wenn sie in einen produktiven Dialog mit dem Stadtraum und der Öffentlichkeit tritt und sich als relevanter Player eines im vollen Gange seienden Innenstadtwandels ins Spiel bringt.«

## Künstler\*innen:

1. Michael Rieken, urban samples and a table where tea is served (urbane Muster und ein Tisch, an dem Tee serviert wird), Foto: Monika B. Beyer
2. Natascha Merckens und Hannah Alena Herb, Foto: © Georg Bronn
3. D.O.C.H, schmelzen – eine Kerzenzeremonie zum Klimawandel, Foto: © Hannes von der Fecht
4. Research & Waves, WORDS 4 VINYL, Foto: © Normann Neumann
5. Tomma Köhler und Felix Lies, Im Blickfang – Atelier für Zukunft, Foto: © Tomma Köhler
6. AG Felgentaupe, Foto: © Noelle BuAbbud
7. Leon Sahiti, i have no mouth, and a need to scream, Foto: © Leon Sahiti
8. Hassan Sheidaei, no me, no game, Foto: © Kerstin Rolfes

9. Angela Lieber, Hyunbok Lee und Liesl Lindeque, Breech-Breach, Foto: © Kerstin Rolfes
10. Changing City, Foto: © Nikolai Wolff (Titelseite)
11. Nikolas Müller und Sebastian Fritzsich, Lunge, Foto: © Normann Neumann
12. Alex Beriault, Pokerformance, Foto: © Leon Sahiti
13. Stephan Thierbach, Dschümm, Foto: © Leon Sahiti
14. 1. Branka Čolić, Flash of light (room of one's own two) Foto: © Jennifer Kleinschmidt
15. Nicole Benewaah, Resilient Notes: A Symphonie on Black Identity, Foto: © Leon Sahiti (Titelseite)
16. Ingeborg Lockemann & Elke Mohr, Bremen Stück für Stück, Foto: © Normann Neumann
17. Dimension City, Foto: © Leon Sahiti
18. Gertrud Schleising, Ilka Rautenstrauch und Silke Mohrhoff, Kommen und Gehen von Samuel Beckett, Foto: © Stella von Rohden
19. Thomas Keiser, Labor für hypnotische Experimente, Foto: © Stella von Rohden
20. Marei Dierßen, Anna Bart und Atsushi Mannami, Drei Zimmer, Bühne, Bad, © Foto: Anna Bart
21. Cläre Caspar und Elianna Renner Foto: © Leon Sahiti



## ausschreibungen

Das »BBK Bremen - Cité internationale des arts programme« ermöglicht in seiner fünften Ausgabe 2024 einer Künstlerin oder einem Künstler ein dreimonatiges Stipendium an der Cité internationale des arts in Paris.

Der BBK Bremen hat gemeinsam mit der Cité internationale des arts ein Residenzprogramm für professionelle bildende Bremer Künstler\*innen entwickelt. Bewerbungen für das Residenzprogramm »BBK Bremen - Cité internationale des arts« für Sommer 2024 sind ab sofort möglich.

### DIE RESIDENCY

Das Stipendium umfasst die An- und Abreise, ein Wohnatelier in der Cité internationale des arts von Anfang August bis Ende Oktober 2024 und einen monatlichen Zuschuss von 1000 €.

### SO BEWERBEN SIE SICH:

Digital bewerben können sich alle professionellen Künstler\*innen aus Bremen und Umgebung mit der Beschreibung eines Arbeitsprojekts (max. zwei Seiten) in Paris, Lebenslauf und Portfolio (max. 6 MB). Alle Einsendungen sind per E-Mail zu senden an: [office@bbk-bremen.de](mailto:office@bbk-bremen.de)

Die Auswahl erfolgt in zwei Schritten: Eine regionale, noch zu besetzende Jury trifft die Vorauswahl und die Vertreter\*innen der Cité internationale des arts entscheiden über die Stipendiatin / den Stipendiaten. Die Auswahl wird im Januar 2024 bekannt gegeben und die Residency findet vom 2. August bis 28. Oktober 2024 statt.

**Bewerbungsfrist: 8.1.2024**

### Ausschreibung für vier Kurzstipendien in Worpswede 2024

Der Berufsverband Bildender Künstler\*innen

Bremen (BBK) schreibt das vierte Mal in Folge in Kooperation mit den Künstlerhäusern Worpswede e.V. vier kurze Aufenthalte für jeweils 14 Tage in den Martin Kausche Ateliers in Worpswede aus (vgl. [www.staette.org](http://www.staette.org)).

Gedacht sind die Aufenthalte für professionelle Bremer Künstler\*innen, die im April 2024 oder Oktober 2024 zum konzentrierten Arbeiten in die direkte Umgebung von Bremen gehen wollen.

### Die konkreten Termine sind:

**1. Slot: 2 x 5. - 21.4.2024**

**2. Slot: 2 x 4. - 20.10.2024 (Herbstferien)**

Bewerben können sich Künstler\*innen jeden Alters aus Bremen und umzu (auch mit Kind/ern oder Partnern) mit einer kurzen Skizze des Arbeitsvorhabens und dem Nachweis der Professionalität (künstlerische Vita). Es entscheidet eine noch zu besetzende dreiköpfige Jury. Das Stipendium umfasst die Anmietung eines Ateliers inkl. Nebenkosten für zwei Wochen und einen finanziellen Zuschuss in Höhe von 500,- €.

Digitale Bewerbungsunterlagen (nicht größer als 6 MB) mit der Nennung von mindestens einem der o.g. Zeitfenster bitte an [office@bbk-bremen.de](mailto:office@bbk-bremen.de) mit dem Betreff »Worpswede«.

**Bewerbungsfrist: 15.1.2024**

Außerdem rufen die beiden Vereine dazu auf, sich in einen Verteiler eintragen zu lassen, der bei Gelegenheit bzw. kurzfristiger Absage bekannt gibt, dass ein Studio frei ist und von professionellen Künstler:innen spontan angemietet werden kann. Bei Interesse melden unter: [office@kh-worpswede.de](mailto:office@kh-worpswede.de). Die Kosten betragen 25 € pro Nacht plus 30€ Endreinigungspauschale.

**Der Raum ist einfach zu kostbar, als dass er ungenutzt bleibt.**

KÜNSTLER  
HÄUSER  
WORPSWEDE

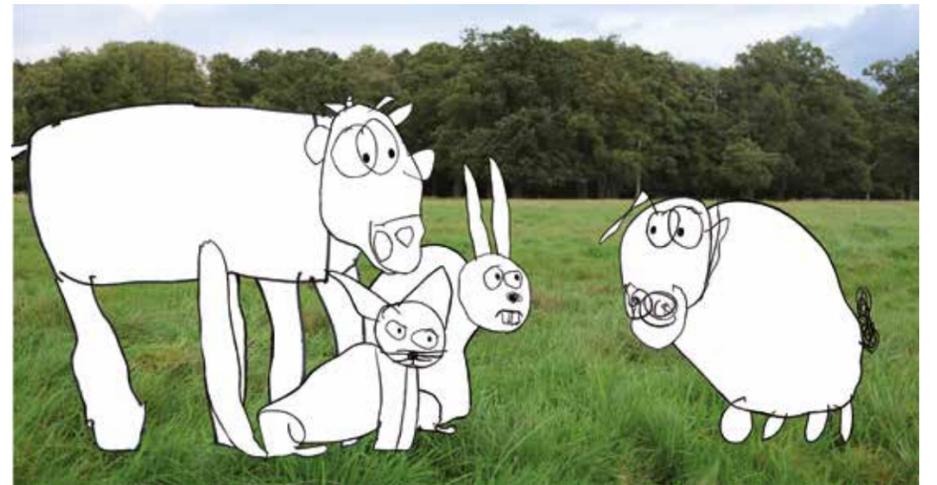


## »Der Hase und die Kuh in Worpswede«

Jule Körperich/Gregor Hennig

Familienstipendien für die Künstlerhäuser Worpswede! Tolle Sache, aber auch eine große Herausforderung mit einer Vierjährigen. Es soll eine erste gemeinsame Arbeit von uns dreien werden, ein animiertes Musikvideo zu dem Song »Der Hase und die Kuh« von Gregor aus seinem Album für Kinder. Unsere Tochter malt die Tiere und Jule schneidet sie aus und animiert sie.

Wir rücken mit wahnsinnig viel Kram an, Bastelzeug, Malsachen, Lego, Bauklötze, Scheinwerfer, Kamera, Laptops, Animationstisch und richten



uns im schönen Atelier Nr. 4 ein. Im großen Raum entsteht ein überdimensioniertes Spielzimmer mit Green Screen und Verkleidungskiste. Wir bauten Städte aus Bauklötzen und Lego und filmen, wie wilde Piraten sie einreißen. Wir tanzen als Skelette vor schwarzem Hintergrund. Unsere Kleine malt fleißig Tiere von allen Seiten und tatsächlich entsteht ein Video, was nach zwei Wochen in der Idylle immerhin halb fertig wird. So schnell sind wir sonst nie. Unser Fazit: Worpswede und die Künstlerhäuser sind toll und wir kommen gerne wieder. Danke BBK und Philine und Bhima von den Künstlerhäusern! Ihr seid super.

Das Album mit Kinderliedern (zum Thema Fäkalien) ist noch nicht veröffentlicht, der Song zum Video kann aber vorab hier gehört werden: [einhaufenlieder.de/derhaseunddiekuh](http://einhaufenlieder.de/derhaseunddiekuh) Irgendwann wird das Video hier zu sehen sein: [julekoerperich.de](http://julekoerperich.de)

## nachrichten

### Kostenfreie Workshop-Reihe für Künstlerinnen zur Digitalisierung



Der Künstlerinnenverband Bremen, GEDOK organisiert mit dem Landesfrauenrat Bremen die sechsteilige Kursreihe »Frauen\* Kunst Digital« für professionelle Künstlerinnen zu digitalen Technologien. Mit diesem Weiterbildungsprojekt tritt das Land Bremen dem massiven Gender Pay Gap im Kulturbereich entgegen. Denn der ist erschütternd: Kunst schaffende Frauen\* verdienen nach wie vor durchschnittlich 30 Prozent weniger als ihre Kollegen. Die Workshops sollen für mehr Gerechtigkeit im Kunstbetrieb sorgen und sind aus der Landesstrategie Gendergerechtigkeit im Erwerbsleben und Entgeltgleichheit finanziert.

Für die Leitungen der Kompakt-Workshops zu Social Media, Homepage, Portfolio, Virtual Reality, Urheberrecht im Netz und Künstliche Intelligenz konnten Expertinnen aus Bremen, Hamburg und Kalifornien gewonnen werden. Die Nachfrage ist hoch: bereits vier von sechs Kursen sind ausgebucht. Restplätze gibt es im Kurs »Virtuelle Welten in der Kunst« (Do., 15.2.2023) mit Ninu und Savo Dramis sowie im Kurs »Urheberrecht im Netz« mit (Mi., 13.3.2023) mit Jule Körperich. Alle Kurse finden im Zentrum für Kunst im Tabakquartier statt. Es sind noch vereinzelt Plätze verfügbar. Weitere Infos zu den Bewerbungsmodalitäten: [kuenstlerinnenverband.de](http://kuenstlerinnenverband.de)

### Datenbank kuniweb für Künstler\*innen

Das Anlegen eines digitalen Werk-/Nachlassverzeichnisses in der Datenbank »kuniweb« ist jetzt auch für Künstler\*innen aus dem Bundesland Bremen möglich. Eine Mitgliedschaft im BBK Bremen ist nicht notwendig. Infos und Formulare zur Teilnahme können über [kuenstlerdatenbank@bbk-bremen.de](mailto:kuenstlerdatenbank@bbk-bremen.de) angefordert werden.

Dieser Katalog erscheint anlässlich der BBK-Jahresausstellung **Resonanz. Interventionen in die Sammlung in der Kunsthalle Bremen**, die vom 15. Juli bis zum 29. Oktober 2023 stattfand. Die in Kooperation konzipierte Ausstellung zeigt eine Auswahl zeitgenössischer Bremer Positionen in den Räumen der Sammlungspräsentation *Remix*. Arbeiten von 16 Künstler\*innen treten hier in einen unmittelbaren Dialog mit der Sammlung, der Geschichte des Kunstvereins und der Architektur des Hauses.

Mit Werken von Frauke Alina Becker, Amina Brotz, Franziska von den Driesch, Willehad Eilers, Harald Falkenhagen, David Hepp, Christian Holtmann, Paul Ole Janns, Emese Kazár, Lisa Sinan Mrozinski, Patrick Peljhan, Cordula Prieser, Pio Rahner, Norman Sandler, Sibylle Springer und Jens Weyers.

**Der Katalog ist ab sofort im Museumsshop der Kunsthalle für 12,- € zu kaufen.**



## In die Pilze! Zwei Wochen in den Künstlerhäusern Worpswede

Svenja Wetzstein

Es passte gerade so wunderbar. Ich begann, mich in mein neues Thema »Pilze« einzuarbeiten, zu dem ich im weiteren Sinne nächstes Jahr zusammen mit Evita Emersleben ausstellen werde. Und da bot mir die Zeit in den Künstlerhäusern den idealen Einstieg. Erster Oktober. Schönstes Herbstwetter. Die Pilze schossen förmlich überall aus dem Boden. So war ich jeden Tag mit Handycamera und Pilzkörbchen unterwegs, um diese bizarren Lebewesen fotografisch festzuhalten (als Ausgangsmaterial für meine Bilder) und um sie zu ernten, um Sporenabdrücke zu erzeugen.

Die ersten Sporenabdrücke nahm ich drinnen im Atelier. Und stellte morgens überrascht fest, wie schnell sich die Biogenese von Maden vollzieht. War es abends noch ein fester Pilzhut, wimmelte es morgens schon höchst lebendig. Dabei stellte ich zu meinem Entzücken fest, welche zarte silberne Zeichnungen die Maden mit ihrer Körperflüssigkeit bewirkten.



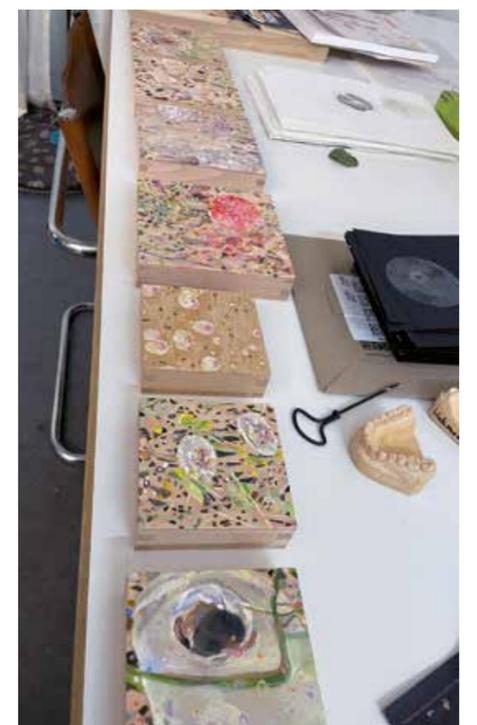
Dennoch war es ein großer Luxus, die Experimente in den geschützten Pavillon in den Garten verlegen zu können, so dass Küche und Kunst weitestgehend getrennt blieben.

Ich hatte viel Ruhe, um erste kleine Formate von Pilzen nach aktuellen Fotos zu malen. Zwei Wochen lang genoss ich es, ausschließlich meinem inneren Rhythmus folgen zu können. Meine Familie lebte ihren Alltag mit Schule und Arbeit von Worpswede aus. An den Wochenenden besuchten wir die aktuellen Ausstellungen vor Ort. Besonders die Gegenüberstellung von Nandor Angstenbergers wuchernden Rauminstallationen und den alten Worpsweder Maler\*innen in der Großen Kunstschau begeisterte mich.

Meine Tochter nutzte die Zeit in den Künstlerhäusern, um einen Instagram-Account zu ihrem Skoliose-Korsett »Sissi« ins Leben zu rufen, der die Grundlage für eine Facharbeit sein wird und ihr die Zeit der Enge mit der harten Plastikschale hoffentlich annehmbarer macht. (Instagram und TikTok: [sissi\\_on\\_tour](https://www.instagram.com/sissi_on_tour/))

Nach zwei intensiven Wochen verließ ich Worpswede um einige Ideen, Bilder, Eindrücke und Sporenabdrücke reicher.

Vielen Dank für diese wundervolle Zeit!!!



# In Gedenken an Elke Prieß

## Rose Pfister

ehemalige Referatsleiterin beim Senator für Kultur Bremen, Bildende Kunst

Meine erste Begegnung mit Elke Prieß hatte ich Ende der 80er Jahre anlässlich ihrer Ausstellung im Quirl. So hieß eine Einrichtung in Walle, die langzeitarbeitslosen Frauen die Chance gab, einen Kochbetrieb zu führen, der Schulen, Kindertagesstätten und Hochschulmensen belieferte. Angeschlossen war auch ein kleiner Imbiss, den die Frauen organisierten und der als nachbarschaftlicher Quartierstreff funktionierte. Elke hatte Kochutensilien in verschiedenen Materialien nachgeformt, sie bunt bemalt und inmitten des Küchengewusels an den Wänden und zwischen dem Mobiliar präsentiert. Die kleinen Objekte behaupteten sich einerseits im Alltag der Großküche als beeindruckend eigenständige Kunstwerke. Gleichzeitig knüpften sie an der Erfahrungswelt der dort arbeitenden Frauen an. Es war schön, zu erfahren, wie Elke diesen Frauen, die keine oder sehr wenig Berührungspunkte mit Kunst hatten, die Arbeit einer Künstlerin vermitteln konnte, ihnen mitten in ihrer Arbeitswelt ästhetisches Erleben ermöglichte und ihnen so Wertschätzung entgegenbrachte.

In dieser Ausstellung im Quirl vor fast 40 Jahren war aus meiner Sicht all das schon angelegt, was in den Jahren danach Elke Prieß' künstlerisches Oeuvre kennzeichnete. Auf und aus Materialien wie Taschentücher, Geschirrtücher, Kopftücher, Umhänge und anderen Stoffen schuf sie Bilder, Objekte und Installationen, die sich mit viel Humor auf einem schmalen Grad von Vorurteil, Selbstbeobachtung, gesellschaftlichem Wertmaßstab und Zuschreibungen von Geschlechterrollen bewegen. Gleichzeitig gelang es ihr mit leichter Hand, ihre künstlerische Arbeit mit ihrem sozialen und politischen Engagement zusammenzuführen. Nach ihrem Studium der Malerei von 1980 bis 1985 an der HfK Bremen hatte Elke Prieß nicht nur regelmäßig Einzelausstellungen und war an vielen Ausstellungen beteiligt. Sie leitete auch über viele Jahre den Kunstverein Cuxhaven und engagierte sich in Bremen mit künstlerischen Projekten in der Kinder- und Jugendarbeit. Studienreisen und Stipendien führten sie in die Welt. Sie brachte künstlerische Anregungen

und Verbindungen nach Bremen mit und teilte sie mit uns. So kuratierte sie zuletzt die beeindruckende Ausstellung »I am right here«, in der sie in der Villa Ichon Foto- und Videokunst von Künstlerinnen aus dem Iran zeigte. Das Ende der Ausstellung erlebte Elke Prieß nicht mehr. Sie wurde mitten aus ihrem Leben gerissen. Ich verneige mich vor ihr und ihrem künstlerischen Wirken.

## Dagmar von Blacha

ehemalige Referatsleiterin beim Senator für Kultur Bremen, Stadtkultur / kulturelle Bildung

Elke Prieß ist nicht mehr bei uns. Vielleicht ist es zu früh zurückzublicken; denn Ihre Ideen, Pläne, zuletzt ihre persönlichen Verbindungen zu Künstlerinnen aus dem Iran, hat sie in einer bewegenden aktuellen Ausstellung öffentlich gemacht – alles ist auf Zukunft gerichtet.

Und es hat Zukunft, weil Elkes Stärke, Ihre Energie, Ideen in die Welt zu stellen, sie zu realisieren – einfach da ist und – bleibt.

Elke Prieß war Künstlerin und Vermittlerin in einer genialen Verschränkung. Sie hat in großen Projektszenarien, stadtweiten Projekten, mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, mit langem Atem, Witz, Liebe, Einfühlung. Sich auf Augenhöhe begegnen, voneinander profitieren, gleichwohl mit großer Sicherheit den ästhetischen Transfer lenken – das war eines ihrer Naturtalente, konzeptionell und im künstlerischen Vermittlungsprozess.

In ihren wunderbaren Texten, die sie in den vielen von »Quartier« veröffentlichten Projektbüchern geschrieben hat, erfährt man sehr viel über die Genauigkeit ihrer Sicht auf ästhetische Prozesse. Sie war eine der raren und herausragenden Pionierinnen in diesem so wichtigen Feld.

»Sachen machen« (Kinder und Jugendliche als Designer, 2003) war eines der großen Kinderkulturprojekte, die Elke Prieß zusammen mit Andrea Siamis für Quartier geleitet hat. Für mich trägt es ganz besonders ihre Handschrift. Die taz titelte angesichts der bezaubernden Exponate: »Die Tendenz geht zum Känguru-Schrank.«



## Andrea Siamis

Kulturpädagogin und Mitbegründerin von Quartier gGmbH Bremen, langjährige Projektleiterin gemeinsam mit Elke Prieß

Mäandernd zwischen Hochhäusern, Tiefgaragen und Einkaufszentren, den Stadtraum neu entdecken und erobern mit ungewöhnlichen Projekten. Versammelte Wunder, Lichtblicke und Sachen machen, Bilder von Bildern, Upcycling, Mode in Hülle und Fülle, mit Kindern, KünstlerInnen, üppigen Frauen – Elkes Kreativität und Phantasie und ihre mutige Herangehensweise kannte keine Grenzen. Ob gemeinsam planend am Kaffeetisch in Tenever, hektisch herum laufend in und um irgendwelche Hochhäuser oder auf langen Sitzungen mit gerunzelter Stirne ausharrend, es gibt unendlich viele wunderbare Projekte, die wir erfunden haben. Begonnen mit einem Praktikum in den Achtziger Jahren bei Elke und dem »Achimer Kunstfrühling« war es ein Zusammenspiel seit fast 40 Jahren, Seite an Seite – wir waren ein gutes, ein starkes Team. Ich habe unsere gemeinsame Arbeit mit ihr sehr geschätzt und unendlich viel mitgenommen. Wie Elke sagte: »Wir haben so viel Großartiges und Aufregendes, auch Mühsames miteinander dort und an vielen Orten erlebt. Das war richtig gut.« Ich danke ihr dafür.

## Monika B. Beyer

Bildende Künstlerin, Filmemacherin

Kennengelernt und befreundet hatten Elke und ich uns 1994 auf dem »Kunstforum Nord 7« in Schwerin, wo wir gemeinsam einjuriiert waren und ausstellten.

Seitdem hat sie mich immer wieder eingeladen als Künstlerin Mitwirkende ihrer Projekte zu sein – zuletzt in 2021.

Ihre initiierten Kunst-vermittelnden Projekte des gemeinsam schöpferischen Arbeitens, weil dies nunmal zu tiefst zum Menschsein dazu gehört, um sich als wertvollen Teil der Gesellschaft zu erleben und kulturelle Unterschiede als gemeinsamen Zugewinn zu erfahren, hatten großes Format...mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ihre besondere und helle Schwingung hat sich auf alle Mitwirkenden übertragen.

Kunst im urbanen und ländlichen Raum, Themen zur Nachhaltigkeit, Weiterbildungen für Künstler:innen zur Schärfung des eigenen Profils sowie für Vermittlungsarbeit oder für Erzieher:innen im erlernenden Umgang mit neuen Medien, da war sie zu jeglicher Zeit ganz weit vorne, lange noch bevor dies gesellschaftliche Trends und zum Mainstream wurde – sie war eine Pionierin.

Ihre Arbeit als künstlerische Leiterin des Cuxhavener Kunstverein (2005–2012) mit vielen internationalen Künstler:innen + Kunstvermittlungsprogrammen fand wertvolle Resonanz.

Und nicht zuletzt ihr engagierter Einsatz für die iranischen Künstlerinnen mit Ausstellungen in Bremerhaven (2015, 2018) und 2023 in Bremen. Sie war eine beständige Netzwerkerin mit großer Empathie und menschlicher Wärme –

... und das alles neben ihrer zahlreichen eigenen Ausstellungstätigkeit.

Ihr eigener »künstlerischer Selbstauftrag« galt sehr klar der textilen Erinnerungsarbeit. ! wirklich beeindruckend!

Elke war und bleibt für mich eine ganz besondere Künstlerkollegin. Ihr unverwechselbares und helles Lachen wird in mir weiterklingen! –

## neue mitglieder\*innen

### Friedrich Dörffler

Geboren 1961 in Kiel. Aufgewachsen im versunkenen Weserbergland. Studiert an der HfBK Braunschweig von 1983–1989. Ausgezeichnet als Meisterschüler für Malerei und Grafik bei Prof. Peter Voigt. Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft für das Arbeitsstipendium in der Villa Vigoni in Como/Italien. Gewirkt als DRAGOCO-Stipendiat des Kuratorium Rudolf Jahns-Haus/Holzminden. Gelebt in der Kölner Südstadt von 1990–2017. Schaffend im Atelier in Köln-Ehrenfeld. Durchgeführte engagierte Kunstprojekte mit Strafgefangenen der JVA Köln-Ossendorf. Lehrend als Dozent an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität Köln. Unterrichtend an einem Gymnasium in Köln-Pulheim. Ausgestellt in Galerien, Kunsträumen und auf Messen national/international. Vertreten in der Sammlung Deutsche Bank und Thyssen Krupp.



Friedrich Dörffler

Umgezogen 2017 nach Leer Ostfriesland. Unterrichtend am Gymnasium in Emden. Kämpfend gegen Windmühlen als Betreiber des Projektraum CC11 in Leer mit Barbara Haiduck.

[www.instagram.com/fritz\\_laefuft61/](http://www.instagram.com/fritz_laefuft61/)  
[www.instagram.com/projektraum\\_cc11/](http://www.instagram.com/projektraum_cc11/)  
[www.barbara-haiduck.de/friedrich-dorffler/](http://www.barbara-haiduck.de/friedrich-dorffler/)

### Kathrin Lotz

Malen ist für Kathrin Lotz in erster Linie ein intuitiver Prozess. Im Vordergrund steht das Arbeiten mit Polaritäten. Große Bedeutung hat für sie das »Dazwischen«. Schichten unter einer Farbschicht, feine Farbnuancen zwischen kalt und warm, schwarz und weiß, Spannung zwischen unterschiedlichen Flächen. Der Entstehungsprozess der Bilder ist durch spontane Spuren, als auch durch Übereinanderlagerung von verschiedenen Farbflächen geprägt. Durch das Reinkratzen in die nasse Farbe wird die untere Schicht hervorgehoben und sichtbar. Das, was unter der sichtbaren Fläche ist, gewinnt dadurch an Bedeutung. Das



Kathrin Lotz

Erahen von Spuren und Strukturen »unter der Oberfläche« gibt einen Einblick in die Entstehung des Bildes. Durch groß gesetzte Flächen entstehen Bildräume, denen zeichnerische Elemente entgegenstehen. In diesem Prozess der Verdichtung entsteht das Bild.

### Sophia Bizer

Sophia Bizer ist eine interdisziplinär arbeitende und forschende Künstlerin, die sich in der Welt der Objekte zu Hause fühlt. Mit reduzierten Materialien schafft sie Welten in Klein- und Großformat, die erst durch die Mitwirkung der Besucher\*innen zum Leben erweckt werden. Sie untersucht zwischenmenschliche Begegnungen sowie Begegnungen zwischen Individuen und Objekten. Besonderes Interesse hat sie an Formaten für den öffentlichen Raum, die eine barrierearme Interaktion mit einem vielfältigen Publikum ermöglichen. Mit ihren künstlerischen Prozessen agiert sie an der Schnittstelle zwischen Installation und Performance.

Sophia Bizer hat Bildende Kunst, Performance



Sophia Bizer

und Gender Studies in Hildesheim, Marburg, Athen und Caldas da Rainha (Portugal) studiert. Seit 2013 realisiert sie performative Installationen mit dem Künstler\*innenkollektiv MINKUS LYS und ist seit 2019 mit Ausstellungen & Interventionen, interdisziplinären Projekten sowie Solo-Produktionen im Bereich Objekttheater bundesweit präsent. [www.sophiabizer.com](http://www.sophiabizer.com)  
[www.minkuslys.com](http://www.minkuslys.com)

### Gisela Brünker-Pérez

M.A. in Graphik und Malerei, Kunstgeschichte und Geschichte der Medizin. Die aus Chile stammende Künstlerin sieht sich mit ihren unwirklichen, mysteriösen Szenen in der Tradition der »Schwarzen Romantik«. In ihren Malereien, Repaintings, Zeichnungen, Fotoarbeiten, Mixed Media Arts und Objekten wird der Fokus in die Dunkelheit und das Düstere, in organische Prozesse, verformte und deformierte Körper, sowie Dekompositionsprozesse gelegt. [www.giselabruenker-perez.de](http://www.giselabruenker-perez.de)



Gisela Brünker-Pérez

## ausstellungen

### 1 | Tamás Kaszás, Krisztián Kristóf and The Randomroutines

#### A Dream on Lucids

Edith-Russ-Haus für Medienkunst  
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg  
noch bis 7.1.2024

### 2 | Joseph Beuys – Ohne Wasser geht's nicht

Fotografien von Gianfranco Gorgoni,  
Ute Klophaus, Heinrich Riebesehl, Ludwig Rinn  
und Lothar Wolleh  
Kulturkirche St. Stephani Bremen  
Stephanikirchhof 8, 28195 Bremen  
noch bis 14.1.2024

### 3 | human error. louisa clement.

Paula Modersohn-Becker Museum  
Böttcherstraße 6, 28195 Bremen  
noch bis 21.1.2024

### 4 | Christian Haake. instrumentals

Drawing Room  
Hofweg 6, 22085 Hamburg  
noch bis 24.1.2024

### 5 | This is not a photo, #III: »Echt«

Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen  
noch bis 21.1.2024

### 6 | Residence III

#### Junge Kunst aus Niedersachsen

Ehemalige Stipendiat:innen in der  
Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode mit  
Amina Brotz, Jonas Habrich, Vincent Haynes,  
Alexander Janz, Esra Oezen, Nora Olearius,  
Nico Pachali, Christian Retschlag, Mira Siering,  
Maria Visser  
Syker Vorwerk,  
Waldstraße 76, 28857 Syke  
noch bis 21.1.2024

### 7 | raumlaborberlin. Modelling Futures

Haus Coburg | Städtische Galerie Delmenhorst  
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
noch bis 28.1.2024

### 8 | Leuchtstoff VII – kunstmix & friends

kunstmix - Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen  
noch bis 2.2.2024

### 9 | Sibylle Springer

#### Mein Mann malt auch

Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen  
noch bis 3.2.2024

### 10 | Anne Moder & Wiebke Mertens

#### Walk the Line

Galerie K', Weberstraße 51a, 28203 Bremen  
noch bis 3.2.2024

### 11 | Ulrike Donié – WIDERSCHEIN

Malerei, Installation, Skulptur  
Villa Sponte  
Osterdeich 59B, 28203 Bremen  
7.1.24 – 4.2.2024

### 12 | Rebekka Kronsteiner

#### so oder so

Galerie im Künstlerhaus Bremen  
Am Deich 68, 28199 Bremen  
noch bis 4.2.2024  
Künstlerinnengespräch: 1.2.2024 um 19 Uhr

### 13 | U18 zwischen Dürer und Cage

Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen  
noch bis 11.2.2024

### 14 | Metablau und Gestautes Grün

#### Sammlung Brigitte und Robert Thomas

Landesmuseum Kunst & Kultur  
Damm 1, 26315 Oldenburg  
noch bis 11.2.2024

### 15 | Geburtstagsgäste. Monet bis van Gogh

#### Paris auf Papier

Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen  
noch bis 18.2.2024

### 16 | oh cloud, oh storms, oh winds

#### Kunst im Sturm

Kunsthalle Wilhelmshaven  
Adalberstraße 28, 26382 Wilhelmshaven  
noch bis 18.2.2024

### 17 | Winterreise II

#### Malerei, Skulpturen, Objekte

Galerie und Kunstkabinett Corona Unger  
Georg-Gröning-Straße 12, 28209 Bremen  
noch bis 18.2.2024

### 18 | Das Kapital. Blind Date

#### Eva Matti. Bewohner

Gerhard Marcks Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
noch bis 25.2.2024

### 19 | Patricia Lambertus

#### Vogelwild – Die unentdeckten Gemächer der Königin Christina

Städtische Galerie im Königin-Christinen-Haus  
Lindenstraße 11, 27404 Zeven  
noch bis 25.2.2024

### 20 | Flug des Stiftes

Ein Kunstprojekt für Menschen mit und ohne  
Migrationserfahrung  
Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28195 Bremen  
noch bis 29.2.2024

### 21 | Creatures

Gruppenausstellung narrative Zeichnung &  
Druckgrafik  
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen  
4.2. – 1.3.2024

### 22 | Ulrik Happy Dannenberg

#### Harry wir brauchen den Wagen sofort

Atelier Brandt Credo  
Meyerstraße 145, 28201 Bremen  
13.1. – 3.3.2024  
Eröffnung am 13.1. von 16–19 Uhr

### 23 | Herwig Gillerke | Jens Thiele

#### personal identity

Malerei, Collage  
Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude  
4.2. – 3.3.2024

### 24 | Nora Arrieta und Sarah Fischer

#### Eingewecktes Weltall

GaDeWe – Galerie des Westens  
Reuterstraße 9–16, 28217 Bremen  
10.2.2024 – 15.3.2024  
Eröffnung: 9.2.2024, 20 Uhr

### 25 | Jala Wahid – I Love Ancient Baby

GAK, Teerhof 20, 28199 Bremen  
noch bis 17.3.2024

### 26 | collected currents

#### Barbara Proschak / Dünne Jungs

#### Ariane Koziolk, Pia Pospischil,

#### Lynn Scheidweiler

Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen  
27.1. – 23.3.2024

### 27 | Kay Rosen – NOW AND THEN

Weserburg Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
noch bis 31.3.2024

### 28 | Ulrike Leopold – whispering desire

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen  
3.3. – 5.4.2024

### 29 | 47. Förderpreis für Bildende Kunst

Städtische Galerie Bremen  
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen  
Eröffnung: 9.3.2024

### 30 | Bildhauerei

Galerie Wildes Weiss  
Am Wall 164, 28195 Bremen  
bis März 2024

### 31 | Die Overbecks – neu sortiert

#### Ulrike Brockmann

Overbeck-Museum  
Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen  
4.2.24 – 14.4.2024

### 32 | Collection

Syker Vorwerk  
Zentrum für zeitgenössische Kunst  
Waldstraße 76, 28857 Syke  
noch bis 11.5.2024

### 33 | Von De Stijl bis Boekie Woekie.

#### Künstlerpublikationen aus den Niederlanden

Weserburg Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
noch bis 2.6.2024

### 34 | Faszination Höhle

Museen Böttcherstraße  
Böttcherstraße 6, 28195 Bremen  
10.2. – 9.6.2024

### 35 | In ihrer Zeit. Spuren von Gewicht

#### Sammlungspräsentation

Kunstmuseum Bremerhaven  
Karlsburg 1, 27568 Bremerhaven  
noch bis 14.9.2024

### 36 | Monika Sosnowska

#### Fire escape

Fassade der Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207, 28195 Bremen  
noch bis September 2024

### 37 | AusGezeichnete ZeichenSetzung

#### Jeff Hemmer, Valska Scholz und Anke Bär

Vertretung der Freien Hansestadt Bremen bei der  
EU, Avenue Palmerston 22, 1000 Brüssel  
noch bis Dezember 2024



1 | Tamás Kaszás, Krisztián Kristóf



7 | raumlaborberlin



4 | Christian Haake



13 | Tanzperformance Gymnasium Horn



25 | Jala Wahid



14 | Günter Fruhtrunk



2 | Lothar Wolleh



12 | Rebecca Kronsteiner



5 | Manja Herrmann



19 | Patricia Lambertus



26 | Barbara Proschak



21 | Oliver Regener



3 | Louisa Clement



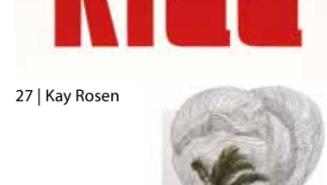
32 | Hans-Albert Walter



8 | Stefanie Duerkop



24 | Nora Arrieta und Sarah Fischer



28 | Ulrike Leopold



22 | Ulrik Happy Dannenberg



6 | Amina Brotz



18 |



9 | Sibylle Springer



30 | Klaus Effern



23 | Herwig Gillerke



31 | Ulrike Brockmann